

Josef Delz-Preis 2012

Der **Josef Delz-Preis zur Förderung des Lateins an den Schulen** wird heuer zum sechsten Mal verliehen. Wieder war die Beteiligung an diesem Wettbewerb erfreulich gross und erfreulich sind auch die Ergebnisse. Das leitende Kriterium der Beurteilung ist neben einer herausragenden Leistung nach wie vor der deutlich sichtbare und in der Maturarbeit vorherrschende Bezug zur lateinischen Sprache.

Die PreisträgerInnen sind:

- 1. Preis (3000 CHF): Cyrill Chevalley, Gymnasium Liestal (Betreuer: Martin Müller)**
- 2. Preis (2000 CHF): Sarah Paudex, Gymnase de Chamblandes, Pully (Betreuerin: Annette Rosenfeld)**
- 3. Preis (1000 CHF): Michael Lüchinger, Kantonsschule Rychenberg, Winterthur (Betreuer: Frank Gerber)**

Laudationes

1. Preis: Cyrill Chevalley: *Augusta Raurica. Ein Exkursionsprogramm für Sekundarstufe II*

Cyrill Chevalley entwirft in seiner Maturarbeit ein Exkursionsprogramm für den Besuch in der Römerstadt *Augusta Raurica*, das sich speziell an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II wendet. In der didaktisch ausgerichteten Arbeit bringt er seine Begeisterung für die Kultur der Römer und seine Kenntnisse auf diesem Gebiet vorbildlich ein. In dem theoretischen Teil befasst sich Cyrill Chevalley mit der Frage: Welche didaktischen Grundsätze sind bei der Gestaltung eines Schulbesuchs in *Augusta Raurica* relevant? Zur Beantwortung dieser Frage arbeitet er sich in die Museumspädagogik ein, studiert als Beispiel aus der Praxis bei einem Besuch in Vindonissa den Themenpfad und den Erlebnispfad. Auch führt er ein Interview mit der Museumspädagogin in *Augusta Raurica*. Im praktischen Teil der Arbeit entwirft Cyrill Chevalley ein Exkursionsprogramm, das aus den Modulen "Luxus und Genuss" sowie "Religion und Kunst" besteht. Durch eine Fülle von Aufgaben verschiedenster Art werden die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit den Lerninhalten und Objekten eines Moduls angeleitet.

Cyrill Chevalley hat sich in seiner Maturitätsarbeit scheinbar mühelos Kenntnisse in verschiedenen Bereichen – von der Museumspädagogik bis zur Religion der Römer und *Augusta Raurica* – erarbeitet, stellt sie verständlich dar und bereitet die Themen durch kluge Aufgabenstellungen auf. Von seinem grossen Fleiss zeugt schon der Umfang der Arbeit, die etwas mehr als 200 Seiten umfasst (Schülerversionen sind hier nicht extra gezählt). Die Maturarbeit ist in formaler Hinsicht einwandfrei und durch Abbildungen und Schaukästen visuell ansprechend gestaltet. Besonders lobenswert ist die sprachliche Darstellung.

2. Preis: Sarah Paudex: *La voix du silence. Roman épistolaire*

Sarah Paudex hat im Rahmen ihrer Maturarbeit einen Briefroman verfasst, mit dem sie das Ziel verfolgt, Lucilla, der Tochter des Marc Aurel und Schwester des Commodus, eine Stimme zu verleihen. Das Schicksal

dieser Frau ist weitgehend durch machtpolitische Erwägungen ihres Vaters bestimmt: Im Alter von 15 Jahren wird sie mit Lucius Verus, dem Mitregenten des Vaters verlobt, und zieht in den Osten des Reiches, nach dem Tod des ersten Mannes wird sie erneut verheiratet. Als der Bruder Commodus nach dem Tod Marc Aurels die Macht übernimmt, plant Lucilla mit anderen eine Verschwörung. Diese wird jedoch entdeckt, woraufhin Lucilla nach Capri verbannt und hingerichtet wird.

Sarah Paudex beginnt ihre Arbeit nach einer kurzen Einleitung mit dem Romanteil. Dieser besteht aus zehn Briefen, die Lucilla von Capri aus an ihre Schwester nach Rom schreibt, wobei sie auf Nachfragen der Schwester hin Schlüsselmomente in ihrem Leben reflektiert. Der Romanteil endet mit einem ebenfalls fiktiven Rahmenteil, der in das Jahr 2006 datiert: Eine Archäologin stellt auf einer Fachkonferenz einen einzigartigen Fund vor: Briefe der Römerin Lucilla. An den Roman schliesst ein historischer Teil an, in dem die Verfasserin die Rolle und die Lebensbedingungen von Frauen im antiken Rom skizziert; ferner bietet sie eine kurze Übersicht zum historischen Hintergrund sowie eine Tabelle mit den wichtigsten Daten. In einem knappen Schlussteil fasst sie die gewonnenen Einsichten zusammen.

Für ihren einfühlsamen und raffinierten Briefroman verdient Sarah Paudex höchste Anerkennung. Eindrücklich versetzt sie sich in Lucilla hinein, schildert ihre Gefühle und die Gedanken und rekonstruiert das historische Geschehen aus der Perspektive einer römischen Frau. Auch wenn dieses Konstrukt letztlich fiktiv bleibt, trägt schon der Versuch, die Welt aus den Augen einer Römerin zu sehen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Antike bei.

3. Preis: Michael Lüchinger: *Mit Cicero ins Weisse Haus. Eine rhetorische Analyse von Ciceros „1. Catilinarischer Rede“ und Obamas Rede „Yes, We Can“*

Michael Lüchinger vergleicht in seiner Maturarbeit zwei Reden, die als rhetorische Meisterwerke gelten: Ciceros erste Rede gegen Catilina aus dem Jahr 63 v. Chr. und die Rede 'Yes, We Can' aus dem Jahr 2008, die entscheidend zum Wahlsieg des derzeitigen US-Präsidenten Barack Obama beigetragen hat. Die Arbeit gliedert sich in fünf Kapitel. Nach einer Einleitung, in welcher Michael Lüchinger seine Motivation und die Auswahl der Redner und ihrer Reden erklärt, geht er zunächst auf die Rhetorik ein: er erklärt den Begriff, gibt einen Überblick über die Geschichte der Rhetorik seit der Antike und über das rhetorische System. Im dritten Kapitel stellt er Cicero und Obama kurz vor, geht auf den politischen Kontext der Reden und deren Inhalt ein und gibt dann jeweils eine Analyse der beiden Reden. Auf die relativ knappe Auswertung der Ergebnisse im vierten Kapitel folgt ein Schlusskapitel, in dem Michael Lüchinger am Beispiel einer Rede, die er im Rahmen eines Unternehmens-Simulationsspiels geschrieben hat, deutlich macht, welche Kenntnisse er im Rahmen seiner Beschäftigung mit der Rhetorik gewonnen hat und wie er sie umsetzt.

Die Arbeit besticht durch das originelle und die Disziplinen übergreifende Thema und die kreative Ausarbeitung, welche die Vielseitigkeit des Verfassers und seine Begeisterung für Sprachen erkennen lässt. Originell ist das Schlusskapitel, in welchem der Verfasser seine eigene Rede kommentiert und deutlich macht, was man auch heute durch die Analyse von Ciceros Reden im Lateinunterricht lernen kann. In vorbildlicher Weise zeigt Michael Lüchinger auf, worauf die Macht der Worte in der Antike wie auch heute beruht, und schärft dabei das Bewusstsein für den praktischen Nutzen der Rhetorik.

Jury:

Prof. Henriette Harich-Schwarzbauer (Ordinaria für Lateinische Philologie)

Prof. Andreas Willi (Prof. of Comparative Philology, Oxford)

Dr. Petra Schierl (Assistentin der Latinistik, Basel)

Basel, 23. Oktober 2012

